

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 11. Sonnabend den 11. Januar 1817.

Bemerkung
im Betreff der wohlthätigen Brodanstalt.
(Eingefandt.)

Wie höchst wohlthätig die Folgen der vom
blessigen menschenfreundlichen Verein zur Mil-
derung der Brodnoth getroffenen Maaßregeln
sind, läßt sich schon daraus deutlich ersehen,
daß seit der Eröffnung der Brodanstalt für
minder bemittelte Einwohner Leipzigs, das
von den Landbäckern dahier zu Markt gebracht
werdende Brod nicht nur Nachmittags noch
in Menge zu haben ist, sondern auch am fol-
genden Tage noch von den Obstkönnen feil
geboten wird; ein Umstand, der kaum in
den brodreichsten Jahren bei uns statt fand,
und der doch wahrlich deutlich genug beweiset,
daß — dem Himmel sei es Dank! — noch
kein eigentlicher Mangel vorhanden ist. —
Da sich nun fast in allen großen Städten,
nicht nur Deutschlands sondern auch auswär-

tiger Staaten, solche edle Vereine gebildet
haben, so darf man sicher die trostreiche Hoff-
nung fassen, daß die Noth der ärmern Volks-
klassen wenigstens nicht durch das schändliche
Handwerk der Bucherer und Kornjuden werde
vermehrt werden. — Nur noch ein beschei-
dener Wunsch möge diese Bemerkung beglei-
ten. Da seit kurzer Zeit der Zulauf nach der
Brodanstalt größer als im Anfange ist, so
daß nicht alle befriedigt werden können; so
würde eine wohlthätige Verfügung, nach wel-
cher diejenigen, welche an einem Verkaufst-
age leer ausgehen mußten, etwa am folgens-
den zuerst an die Reihe kommen könnten, zehnf-
fachen Dank verdienen. Dem edlen und men-
schenfreundlichen Verein unsrer Stadt segnend
schrieb dies

auch ein Unbemittelter.

Warum sich die Parthie zerschlug.

Charlotte — die schöne, gesunde, zwanzigjährige, am Busen der Natur nach vernünftigen Grundsätzen erzogene Pächterstochter — kam wieder aus der Stadt zurück, und erklärte ihrem Vater, beim Aussteigen aus dem Wagen: „Nein, Väterchen, wähle du lieber selbst für mich, und höre dabei nie wieder auf die Frau Muhme, die mich durch ihre Urtheile über häusliches Glück in Wahrheit betrübt hat. Ist sie bei ihren Grundsätzen wirklich häuslich glücklich gewesen; so beneide ich sie nicht darum, ich mag es aber so nicht seyn. — Das mir ewig vorschwebende Bild meines Vaters hat mir die Idee von einem Manne gegeben, die mich mit hoher Achtung und inniger Liebe erfüllt, und die mir das gehorsame, innigst hingebende Benehmen meiner Mutter gegen ihn, so wie das daraus entspringende beseligende Verhältnis beider gegen einander sehr begreiflich macht. So ein Verhältnis, gestützt auf die genannten sehr guten Gründe, wünsche ich mir natürlicher Weise auch in meiner künftigen Ehe, sonst wäre ich ja nicht werth, es so belehrend und reizend vor mir aufgestellt gesehen zu haben. — Nun aber ein Mensch wie der von der Frau Muhme so hochgepriesene Hundertmark, ich bitte dich, Väterchen, wie konnte die gute Frau nur von einer Verbindung zwischen ihm und mir träu-

men? — Er ist wohl gebaut, o ja, das ist nicht zu läugnen; er hat ein nettes, vollwangiges Gesicht, hübsche blaue Augen, einen blonden Lockenkopf, ist gut gewachsen, weiß sich zu benehmen, hat eine reine, wohlklingende Stimme — das alles muß ihm der Meid zugestehen; aber das alles zusammengenommen ist doch immer nur erst der äußere Anzug, in welchem ich den eigentlichen Hundertmark erst aufsuche; aber, liebes, gutes Väterchen, ich kann dir hoch und theuer versichern, daß ich auch nicht zehn Mark an innerm Werth in dem schönen Futteral gefunden habe. Er ist arm an den allerersten Kenntnissen, die auch dem gemeinsten Menschen nicht fehlen sollten; flach und fade in seinen Urtheilen, die er aus niedriger Schmeichelei gegen die Frau Muhme — die er um alles in der Welt nicht anders als Tante nennen würde — in einer Minute zehnmal ändert; er schwatzt von allem, am liebsten aber von sich selbst; bewundert alles, was man will, am meisten aber sein ihm überaus liebes Fingerringchen, das er aller Augenblicke im Spiegel beliebäugelt, und an dessen Titusköpschen — ohne Inhalt — er unaufhörlich die Löcher in Ordnung zu bringen nöthig findet. Er deklamirt zwanzig Gedichte aus den neuesten Almanachs unaufgefordert in einem Athem, aber er weiß nicht, wie viel Tage der Monat September hat; er zählt dir jedes einzelne Stückchen Puz her, das auf dem letzten Balle von der Damenwelt zur Schau gebracht worden ist, aber du wirst ihn vergebens fragen, wer die Luftpumpe erfunden, oder den Uranus entdeckt hat, ja es ist noch eine Frage, ob er sich nicht unter letztem gar ein wildes Thier denkt. Und lästern kann er dir, Väterchen, wie eine herumziehende Kaffeeschwester. — Hunderttausend Mark soll er freilich haben; aber die machen seine geistigen Gebrechen eben so wenig gut, als ich mir einfallen lassen würde, die meinige mit Gelde gut zu machen. — Nein, Vater, laß uns

einen Mann abwarten, der seinen Werth in Kopf und im Herzen trägt, mag er reich oder arm seyn, ein schönes oder widriges Ansehen haben — wenn er nur dir gleich? Freudig werde ich ihm dann meine Hand und mit ihr mein Herz geben. Aber mit der Frau Ruhme behalte ich ein Hühnchen zu pflücken.“

zu St. Johannis: Früh M. Hund.
 zu St. Georgen: Früh M. Hopffner.
 W. sp. B. stunde u. Gram.
 zu St. Jacob: Früh M. Adler.
 Reform. Gem.: Früh Französische Predigt.
 Wöchner:
 Hr. D. Bauer. u. Hr. M. Goldhoru.

Gottesdienst.

Am 1. Sonntage nach Epiphania.

zu St. Thomä: Früh Hr. M. Klitzhardt.
 Mittag: Bielitz.
 Vesper: Kändler.
 zu St. Nicolai: Früh M. Häbel.
 Vesper: M. Simon.
 in St. Petri: Früh M. Kähler.
 Vesper: M. Länger.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der Thomaskirche:

- 1) Was ist mein Stand ic.
 - 2) Singt dem Herrn ein neues Lied ic.
- Beides von Haydn.

Morgen.

(In der Thomaskirche.)

Cantate, von J. G. Langel.

Das Hell ist nah —

Börse in Leipzig

am 10. Januar 1817.

Course

im Conv. 20 Fl. Fufs.

	Briefe	Geld.
Amsterdam in Ct.	(k. S. 137½ 2 Mt. 136½)	
Augsburg in Ct.	(k. S. 100½ 2 Mt. 99¼ 3 Mt. 98¼)	
Berlin in Ct.	(k. S. 101½ 2 Mt. 102¼)	
Bremen in Ld'or	(k. S. 108¼ 2 Mt. 107¼)	
Breslau in Ct.	(k. S. 102 2 Mt. 103)	
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 100½ 2 Mt. 99¼)	
Hamburg in Bco.	(k. S. 149 2 Mt. 146¼)	
London	(2 Mt. 6. 13 3 Mt. 6. 12)	

	Briefe	Geld
Lyon . . . pr. 300 Fr.	2 Mt. 79¼	—
Paris . . . pr. 300 Fr.	(k. S. 78½ 2 Mt. —)	—
Wien in W. W.	(k. S. 26¼ 2 Mt. —)	26¼
— in Conv. 20 Kr.	(k. S. 100½ 2 Mt. 99¼)	—
Louisd'or à 5 Rthlr.	—	9½
Holl. Ducaten à 2½ Rthlr.	—	14½
Kaiserl. d°	—	12½
Bresl. à 65½ As d°	—	10¼
Passir. à 65 As d°	—	9¼
Species	—	1½
Preuss. Corrent.	101½	—
Cassen-Billets	—	105½
Wiener Einlösungs-Scheine	—	26
Gold pr. Mark fein Cölln.	—	2°0
Silber 13 L. u. dar. pr. d°	—	13.14.
d° niederhaltig d°	—	13.11.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Literarische Anzeige. Die in voriger Messe angekündigte Schrift:
 Charakter des Judenthums, nebst Beleuchtung der von Rühb und
 Fries gegen die Juden erschienenen Schriften etc.
 hat vor einigen Tagen die Presse verlassen. Aus Freundschaft für die Verfasser versprach der
 Banquier Herr Bernd Meier aus Dessau dieselbe nicht unbefördert zu lassen, es
 sind daher während der Messe in dessen Logis (Nikolai-Strasse, im Ruffischen Hause) Exem-
 plare zu haben.

Verloren wurde den 9ten Januar Abends vom Markte bis vor das Grimma'sche
 Thor ein schwarzsammtner Geldbeutel, enthaltend ein es baarees Geld. Der ehrliche Fin-
 der erhält bei Rückgabe desselben bei Herrn Quergässer, Burgstraße Nr. 138, einen Spe-
 zialthaler Belohnung.

Gute Dänische und Hollsteinische Butter in Kästchen von 50 bis 60 Pfund verkauft zu
 billigen Preisen, Christian Weygand Catharinenstraße Nr. 364.

Bei F. A. Döring, Haynstraße Nr. 197 im Keller ist außer den bekannten italienischen
 Waaren auch Auerwalder Weiss- und Krauheimer Braun-Bier zu haben.

Thorzettel vom 10. Januar 1817.

Grimma'sches Thor.		U.	Die Hamburger r. Post	
Gestern Abend.			Nachmittag.	
Die Prag. u. Wiener r. Post	6	Hr. Kfm. Büchner v. H.		3
Madame Hofmann v. Hamburg, im Schilde	6	Hr. Amtm. Nordmann Peting, im H. de S.		4
Vormittag.			Kaufl. d. vier Thor.	U.
Die Bauher f. Post	2	Nachmittag.		
Die Breslauer f. Post	9	Die Frankfurter r. Post		11
Eine Estafette v. Silsburg	9	Die Casler f. Post		2
Fürst Dolgoruky v. Petersburg, p. d.	11	Nachmitt.		
Hr. Li-uta. Hund von Petersburg, p. d.	1	Peters Thor.		U.
Die Dresdner Postkutsche	3	Gestern Abend.		
Hallesches Thor.		U.	Hr. Kfm. Meinert v. Olsnis, in D. Bauers H.	7
Gestern Abend			Die Nürnberg. r. Post	7
Hr. Graf v. Moschinsky v. Berlin	5	Hr. Maj. Bar. v. Schiaino, in R. Rus. Dien-		8
Hr. Kfm. Schulze v. hier, v. Dessau zur.	6	sten, aus der Schweiz, im H. de B.		
Eine Estafette v. Erensis	7	Nachmittag.		
Eine Estafette v. Erensis	12	Hr. Kfm. Peters v. Chemnitz, im gold. Horn		1
Vormittag.			Hr. Pommet v. Chemnitz, bei Schäfer	1
Eine Estafette von Delitzsch	3	Hospital-Thor.		U.
Die Dessauer Post	3	Gestern Abend.		
Die Braunschweiger Post	4	Die Freiburger f. Post		6
Auf der Berliner Post: Hr. Stein u. Friedrich	4			
Kf. von daher, p. d.	4			